

**Zeitschrift:** Bulletin Electrosuisse  
**Herausgeber:** Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik  
**Band:** 95 (2004)  
**Heft:** 22

**Rubrik:** Firmen und Märkte = Entreprises et marchés

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Konzernzentrale der E.ON AG in Düsseldorf: 85 Milliarden Kilowattstunden (Bild E.ON).

## Grosse Konzerne dominieren deutschen Strommarkt

(vdew) Die deutsche Strombranche ist mit rund 1000 Unternehmen die vielfältigste in der Europäischen Union: Zum Spitzenfeld der grössten Stromversorger zählten 2003 vier überregionale sowie vier regionale Energieunternehmen und zwei Stadtwerke.

Den grössten Stromabsatz an Letztverbraucher im deutschen Markt hatte 2003 die RWE AG, Essen, mit rund 103 Milliarden Kilowattstunden (Mrd. kWh). Es folgten die E.ON AG, Düsseldorf, mit 85 und die EnBW AG, Karlsruhe, mit 64 Mrd. kWh.

Die Vattenfall Europe AG, Berlin, verkaufte rund 32 Mrd. kWh Strom an Letztverbraucher. Rang fünf erreichte der Regionalkonzern EWE AG, Oldenburg, mit 11 Mrd. kWh.

## Schnäppchenjagd am Balkan

(a) Der mehrheitlich staatliche tschechische Energiekonzern CEZ will sein Expansionsprogramm beschleunigen und durch Akquisitionen im Ausland einer der grossen «Player» der Branche in Mittel- und Osteuropa werden.

«Jetzt ist genau die richtige Zeit zum Wachsen», sagte CEZ-Chef Martin Roman. «In den nächsten zwei Jahren wird



CEZ ist auch Betreiber des Kernkraftwerks Temelin (Bild CEZ).

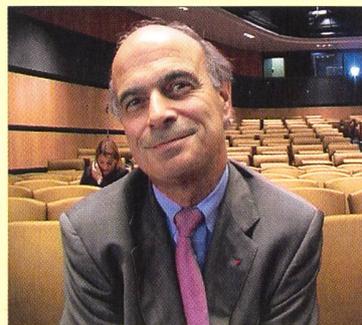
## Gadonneix choisi à la tête d'EdF

(l) Le gouvernement a choisi Pierre Gadonneix pour remplacer François Roussely à la tête d'Electricité de France (EdF). François Roussely, dont le mandat a officiellement expiré le 11 juillet, sera remplacé par le président sortant de Gaz de France (GdF), âgé de 61 ans. Le processus de cette nomination prévoit que le ministère de l'Economie, des Finances et de l'Industrie publie d'abord un décret sur la composition du conseil d'administration d'EdF. Le conseil d'administration propose ensuite un de ses membres comme futur président au gouvernement, et la décision finale est prise par le président de la République, Jacques Chirac, en conseil des ministres.

Pierre Gadonneix, né le 10 janvier 1943 à New York, Docteur en Economie d'Entreprise de la Business School de l'Université d'Harvard, est ancien élève de l'Ecole Polytechnique (promotion 1962), diplômé de l'Ecole Nationale Supérieure du Pétrole et des Moteurs et licencié ès Sciences Economiques.

## Gadonneix neuer EdF-Chef

(v) Nach langem Rätselraten ist die Bestätigung der französischen Regierung gekommen. Pierre Gadonneix wird neuer Chef des staatlichen Stromkonzerns Electricité de France (EdF). Gadonneix, der bisherige Präsident des Schwesterkonzerns Gaz de France (GdF), löst François Roussely ab. Dieser war noch unter der linken Vorgängerregierung 1998 ins Amt gebracht worden und hatte zuletzt die Umwandlung von EdF in eine Aktiengesellschaft in die Wege geleitet. Neuer Chef von Gaz de France wird Jean-François Cirelli.



Pierre Gadonneix: der künftige Herr über 167 000 Mitarbeiter (110 000 im «Mutterhaus») und 58 Kernkraftwerke.

## EdF verdoppelt Ergebnis

(eid) EdF hat das Halbjahresergebnis 2004 verdoppelt: Es stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 106% auf 1,54 Mrd. Euro. Den Angaben zufolge legte der Umsatz um 3,5% auf 24 Mrd. Euro zu. Der Gewinn vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen stieg um 8,6% auf 6,8 Mrd. Euro.

## Groupe EdF en Suisse

EdF est présent en Suisse depuis de nombreuses années, tant au travers de contrats long terme avec des opérateurs suisses, que de relations de coopération avec ces mêmes acteurs. Pour gérer les relations avec ses partenaires, EdF dispose depuis plus d'un an d'une filiale locale 100% EdF, EdF Helvetica. Il est également présent au travers de participation dans des ouvrages hydrauliques, notamment 50% des barrages d'Emosson et Chatelôt.

## Hausgerätemarkt hat zugelegt

(fea) Der Fachverband Elektroapparate für Haushalt und Gewerbe Schweiz (FEA) stellt bei der Analyse der Verkaufszahlen im ersten Halbjahr 2004 eine spürbare Verbesserung der Nachfrage im Vergleich zur ersten Hälfte des Jahres 2003 fest. Das gilt insbesondere im Grossgerätebereich; bei den Kleingeräten entwickeln sich die Absatzzahlen traditionsgemäss mit erheblichen Unterschieden.

Bei der «weissen Ware» wurden seit langem nicht mehr gesehene Ergebnisse verzeichnet. Durchwegs konnten Zunahmen registriert werden; im Bereich Kochen/Backen bewegen sich diese in der Grössenordnung von zweistelligen Prozentzahlen. Die Ausnahme bilden die Verkäufe der klassischen Elektroherde mit einem Plus von rund 5%. Ebenfalls zum Teil deutlich unter der Zehnprozentstufe bewegte sich die Absatzzunahme im Sektor Kühlen/Gefrieren sowie bei den Geschirrspülern und den Tümlern. Als Star der Grossgeräte erwiesen sich nach wie vor die auf der jungen Technologie basierenden Steamer und Steam-Kombinationen mit einem Wachstum von über 40%.



Der Renner des Jahres: Kombi-Steamer (Multi-Dampfgarer/Bild AEG).

mehr verkauft werden als in den letzten 10 Jahren.» Die Regierungen der mittel- und osteuropäischen Länder würden die Privatisierung ihrer Stromwirtschaft in kleinere Einheiten teilen, die für CEZ leichter zu bewältigen seien, meinte Roman. Ausserdem seien einige traditionelle Bieter wie die Electricité de France (EdF) oder die deutsche RWE zumindest vorübergehend aus dem Rennen. Nach dem Enron-Skandal seien Energiewerte billiger geworden und CEZ habe die Chance auf das eine oder andere Schnäppchen.

## Chancy Pougny wird modernisiert

(va) Das Konsortium VA Tech Hydro/Alstom erhielt den Auftrag zur Modernisierung

von zwei Einheiten des Wasserkraftwerks Chancy Pougny, an der französisch-schweizerischen Grenze. Auftraggeber ist die Société des Forces Motrices de Chancy Pougny (SF MCP), die in gemeinsamem Eigentum von Services Industriels de Genève (Schweiz) und Compagnie Nationale du Rhône (Frankreich) steht. Am Rhônefluss zwischen Frankreich und der Schweiz gelegen, versorgt das Kraftwerk die Stadt Genf. Die Erneuerungsarbeiten werden eine Steigerung der Turbinenkapazität um annähernd 20% ermöglichen, eine direkte Folge der höheren Flexibilität von Kaplan- und Francis-Turbinen. Die Arbeiten am neuen Auftrag haben bereits begonnen, die erste Einheit ist für eine Inbetriebnahme 2006 vorgesehen, die zweite für 2008.

## Iberischer Strommarkt verschoben

(a) Spanien und Portugal haben Pläne vorerst verschoben, einen gemeinsamen Strommarkt zu bilden. Das Projekt Iberischer Strommarkt (Mibel) sei erneut zurückgestellt worden, da es über den Grad der Liberalisierung der beiden Teilmärkte unterschiedliche Auffassungen gebe, hiess es in Madrid.

## E.ON will neue Kraftwerke

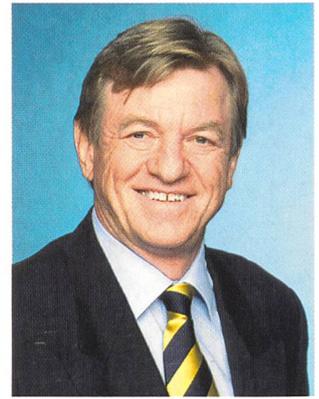
(e) Deutschlands grösster Energiekonzern E.ON will 2005 über den Bau neuer Kraftwerke entscheiden. Welche Brennstoffe bevorzugt werden sollen, ist noch nicht entschieden. Angestrebt wird der «richtige Energiemix», hiess es.

## Vattenfall investiert 7 Mrd. Franken in Kraftwerke

(a) Die Vattenfall AB, Stockholm, will mehr als 42 Mrd. SEK (rund 7 Mrd. sFr.) in den Ausbau ihres Kraftwerksparks investieren. Über die Hälfte davon soll für bestehende Kernkraftwerke verwandt werden. Vattenfall will auch in den Ausbau des Stromnetzes und von Wasserkraftwerken investieren.

## Aufgeheizte Strompreisdiskussion in Deutschland

(a) Die grossen Stromerzeuger in Deutschland dürften nach Schätzungen von Experten durch die geplanten Preiserhöhungen erhebliche Zusatzgewinne in Grössenordnung von jährlich 1,1 Mrd. Euro einfahren. Die angekündigten Erhöhungen von E.ON, Vattenfall Europe, RWE und EnBW hatten empörte Kritik ausgelöst. Verbraucherverbände und Politiker werfen ihnen monopolistisches Verhalten vor. Die Firmen verteidigen sich mit Hinweisen auf steigende Steu-



Dr. Eberhard Meller mahnt zu mehr Sachlichkeit.

ern, Abgaben und Brennstoffpreise.

Die eigentliche Ursache für Preiserhöhungen sei mangelnder Wettbewerb, so zum Beispiel der Bundesverband mittelständische Wirtschaft. «Wir haben es mit einem Kartell zu tun. Die vier grossen Energieversorger haben sich mit dem Segen der Politik den Markt aufgeteilt und zocken jetzt die Kunden ab. Das bremst das Wachstum und kostet bei uns im Mittelstand Arbeitsplätze.»

«Die emotional stark aufgeheizte Diskussion um die Energiepreise und den Strommarkt braucht mehr Sachlichkeit.» Das erklärte Eberhard Meller, Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Elektrizitätswirtschaft (VDEW), Berlin. «Der reine Strompreis liegt für die deutschen Haushalte 2004 immer noch 16% niedriger als 1998 zu Beginn der Marktöffnung.» Preistreiber beim Strom sei vor allem der Staat: «2004 kletterte der Staatsanteil an der Stromrechnung eines deutschen Durchschnittshaushaltes auf 20 Euro pro Monat. Das waren rund 40% dieser Rechnung – fast doppelt soviel wie 1998», so der VDEW.

Bundesumweltminister Jürgen Trittin hat sich gegen den Vorwurf der Energiewirtschaft gewehrt, der Staat treibe die Strompreise durch Steuern und Abgaben in die Höhe.

## Weltgrösste Windenergieanlage

(rp) Zurzeit errichtet die REpower Systems AG den Proto-

typ der derzeit weltweit grössten Windenergieanlage am Standort Brunsbüttel, Schleswig-Holstein. Die Windenergieanlage mit einer Nennleistung von 5 MW hat einen Rotordurchmesser von 126 m.

## Tiweg streicht ein Fünftel der Arbeitsplätze

(a) Die Tiroler Landes-Energiegesellschaft Tiweg reduziert ihren Personalstand weiter. Bis 2008 wird nach Angaben der «Tiroler Tageszeitung» jeder fünfte Arbeitsplatz gestrichen. Durch den geplanten Abbau um 240 auf dann noch 1100 Stellen sollen jährlich 20 Mio. Euro an Personal- und Sachkosten eingespart werden.

## Verhandlungen zur «Österreichischen Stromlösung» sistiert

(v) Im Zusammenhang mit der massiven öffentlichen Kritik an der «Österreichischen Stromlösung (ÖSL)» stellt der Verbundkonzern fest:

Die Österreichische Stromlösung wurde im Juni 2003 von der EU-Kartellbehörde nach eingehender wettbewerbsrechtlicher Prüfung und unter Erteilung erheblicher Auflagen genehmigt. Die Verhandlungen zwischen den Partnerunternehmen (zur operativen Umset-

zung) der Österreichischen Stromlösung befinden sich derzeit in der Endphase, notwendige organrechtliche Schritte sind noch ausständig.

Angesichts der schwer wiegenden wettbewerbsrechtlichen öffentlichen Vorwürfe gegen die ÖSL setzt der Verbund die weiteren Verhandlungen zur Realisierung der Stromlösung bis zum Abschluss der Überprüfung durch die heimische Wettbewerbsbehörde bzw. die e-Control aus.

## Energiehändler gestärkt aus der Krise

(bah) In einer europaweiten Umfrage hat Booz Allen Hamilton aktuelle Trends im Energiehandel und die zukünftige Positionierung führender Energiehandelshäuser untersucht. Danach sollten die Handelseinheiten der grossen Energieunternehmen wie Enel, E.ON, RWE und Vattenfall auf die veränderte Dynamik und die erstarkte Liquidität der Grosshandelsmärkte reagieren. Eine Reihe zentraler Markttrends sind deutlich erkennbar.

Nach dem Kollaps des Energiehandelsriesen Enron und der sich anschliessenden Verunsicherung ist der Energiehandel gestärkt aus dieser Krise hervorgegangen. Die Erwartungen der Marktteilnehmer sind eindeutig: 85% der Unternehmen planen in den nächsten drei Jahren mit moderat bis stark steigenden Umsätzen auf den Handelsplätzen für Strom und Gas. Im Zuge dieser erhöhten Liquidität wird der Börsenpreis vermehrt als Referenzpreis von den Marktteilnehmern anerkannt. Damit entwickelt sich der Stromhandel immer mehr zu einem «Commodity-Markt» vergleichbar mit dem Rohölmarkt.

Durch die in den letzten Jahren stark steigenden und permanent schwankenden Preise sowie dem Ausfall einiger Handelsadressen, mussten sich die Energieunternehmen aktiv den Veränderungen stellen. Mittlerweile sehen die Marktteilnehmer

im Handel eine Schlüsselfunktion, die insbesondere interne Dienstleistungen wie Risikomanagement und Erzeugungsoptimierung bereitstellt.

90% der befragten Unternehmen richten ihre Verkaufspreise an den Energiepreisen von Börsen und Maklern aus. Die Absicherung der volatilen Grosshandelspreise wird von den befragten Unternehmen als ausschlaggebend bewertet, um in den liberalisierten Strom- und Gasmärkten Gewinne zu erwirtschaften. Auch über 70% der Erzeugungsanlagen werden intern an Marktpreisen ausgerichtet. So haben die Börsenpreise und deren langfristige Prognosen entscheidenden Einfluss auf die gegenwärtigen Überlegungen der Energieunternehmen zum Neubau von

Kraftwerken in den nächsten Jahren.

## Neuer Energiekommissar kritisiert Liberalisierungsstand

(ee/vö) Der designierte EU-Energiekommissar, László Kovács, äusserte sich kritisch über den Stand der Liberalisierung im Energiebereich und hielt weitere Gesetzesmassnahmen für notwendig, um derzeitige Defizite zu überwinden. Folgende Punkte hebt er hervor: dominante Marktpositionen, Zugang zum Netz, Unbundling, unzureichende Unabhängigkeit und Einflussmacht der nationalen Regulierungsbehörden, sowie Verzerrungen im Bereich der Stilllegungsfonds für Kernanlagen.

leserbriefe · courrier des lecteurs

### Kein Kohlendioxid aus dem Kamin ...

Bulletin 18/2004

Es ist sehr verdienstvoll, dass sich die Forschung und die Industrie für schadstoffarme Energiegewinnung mit hohem Wirkungsgrad aus Kohle einsetzt. Wie jedoch der Verbrennungsvorgang (Oxidation) vor sich gehen soll, ohne CO<sub>2</sub>-Bildung, ist mir völlig unklar. Ich denke, da wäre eine Erklärung für eine seriöse Leserschaft nötig.

Hans Jörg Schibli, 8030 Zürich

Hier die Erklärung dazu. Es werden verschiedene Verfahren entwickelt, um das CO<sub>2</sub> abzutrennen (Sequestrierung). So lässt sich z.B. das Synthesegas vor der Verbrennung mit Wasserdampf zu CO<sub>2</sub> und Wasserstoff umsetzen. Das CO<sub>2</sub> wird dann deponiert. Solche unterirdischen Deponien sind natürlich sehr teuer und umstritten.

Die Redaktion

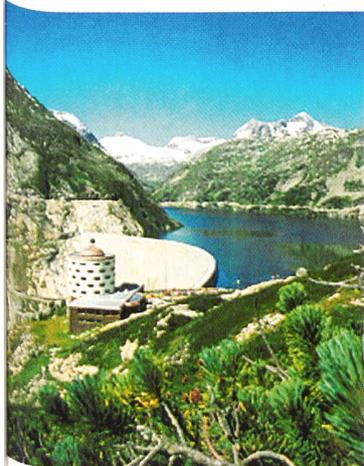
### CO<sub>2</sub>: Reisserische Schlagzeilen

Bulletin 18/2004

Die üblichen Leser Ihrer Zeitschrift wissen, dass das CO<sub>2</sub>-freie Kohlekraftwerk gerade so gut funktioniert wie das Umschmelzen von Blei zu Gold oder das Auto, das nur Wasser tankt. Irgendwann liest das aber zufällig mal ein Politiker, nimmt das für bare Münze, fordert es ein und erklärt wieder einmal die Hälfte der Naturwissenschaftler und Techniker für unwillig und die andere Hälfte für blöd, dass sie das nicht endlich realisieren. – Nein, schon zu spät; im selben Heft auf S. 39 ist es schon passiert. Q. e. d.

Vielleicht sollten Sie die Anwendung reisserischer Schlagzeilen, die so, wie sie formuliert sind, überhaupt nicht stimmen können, trotz der verlockenden provokativen Wirkung lieber der Bild Zeitung überlassen.

Stefan Fassbinder, D-40474 Düsseldorf



Kernstück des Verbund-Speicherkraftwerks Malta ist der Kölnbreinspeicher mit 200 Millionen m<sup>3</sup> Wasserinhalt (Bild Verbund).